

16.08.2013

Der Landesvater aus Kiel auf der Fähre „Schleswig-Holstein“

Fluch oder Segen der festen Beltquerung? Ministerpräsident Torsten Albig diskutierte mit der SPD-AG „60 plus“ auf Fehmarn über die dänischen Tunnelpläne.

Von Gerd-J. Schwennsen

Puttgarden a. F. – Kleiner Bahnhof in Puttgarden. Nur eine Handvoll Sozialdemokraten, der Scandlines-Betriebsrat und Sicherheitskräfte harren vorm gläsernen Eingang aus. Sie warten geduldig, bis zwei schwarze Limousinen vorfahren. „Ist das nicht ...?“, tuscheln prompt einige Reisende.

Sie irren nicht. Er ist es tatsächlich. Ministerpräsident Torsten Albig (SPD), der Landesvater aus Kiel. Freundlich wird er empfangen, wenig später auf dem Landgang schüttelt Albig dann selbst jedem die Hand. Kein großer Termin wartet auf ihn, eher eine lockere und ungezwungene Runde, in der auch mal ein offenes Wort gesprochen werden kann: Seniorenfrühstück der SPD-AG „60 plus“.

Gemeinsam mit ihnen betritt Ministerpräsident Albig die Fähre. Natürlich nicht irgendeine, sondern die „Schleswig-Holstein“. Einige sind dennoch verduzt. Denn zeitgleich tagen an Bord auch die deutsch-dänischen „Kulturlink“-Akteure. Vertreter vom Kreis, der Aktiv-Region und der IHK zu Lübeck sind dabei. Ein purer Zufall, betont Horst Weppler vom Kreis Ostholstein. Und schon teilen sich beide Gruppen in verschiedene Räume auf.

Zurück zu Albig. Der rote Landesvater, die aufmüpfigen Fehmaraner und die verflixte Beltquerung. Ein leichtes Heimspiel ist dieser Vormittag für ihn nicht. Fluch oder Segen? Bei der Bewertung des Belt-tunnels trennen die Genossen aus der Region und in der Kieler Regierung Welten. Albig bringt es gleich eindrucksvoll auf den Punkt: „Ich kann doch nicht wie Rumpelstilzchen durch die Welt spazieren und überall ‚Nein, nein, nein!‘ schreien. Das ist nicht Aufgabe des Ministerpräsidenten.“

Natürlich halten die Fehmaraner dagegen. Ebenso die ostholsteinsche SPD-Bundestagsabgeordnete Bettina Hagedorn: „Solange das Folketing das dänische Baugesetz



Torsten Albig betont an Bord: „Mit der Beltquerung ist nicht der Niedergang der Welt beschlossen.“ Fotos: gjs



Die Fähre „Schleswig-Holstein“ nimmt Kurs auf Puttgarden. Rund 650 Mitarbeiter sind besorgt, dass mit dem Belttunnel ihre Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen.

2014 nicht beschlossen hat, lohnt es sich, gegen den Belttunnel zu kämpfen.“ Fehmarns SPD-Chef Hans-Peter Thomsen wird noch deutlicher: „Kommt die Beltquerung wie geplant, ist das ein schwerer Schlag für Fehmarn“. Gastgeber Heinz

Albig gibt Autogramme

Symbolkräftig war das Finale dieser Fehmarnbelt-Fahrt: Erst verteilte Bettina Hagedorn ihre neuen Volkslieder-Hefte – mit der 50-jährigen Fehmarnsund-Brücke auf dem Titel. Insgesamt 30 000 Liederhefte hat sie seit 2005 bereits unters Volk gebracht.

Torsten Albig war, bevor er von Bord ging, plötzlich von Autogrammträgern dicht umringt. Als Vorlage nutzte er das Sundbrücken-Liederheft.

Frohn, dem es gelungen ist, Albig auf die Fähre zu locken, wird leicht ungeduldig. In der Sache teilt er Thomsens kritische Positionen, doch eigentlich sollte der nur ein Grußwort sprechen. Doch Albig ficht das alles nur wenig an. Er setzt

unüberhörbar auf die Beltquerung, akzeptiert aber auch die Gegenpositionen der Kritiker. Für ihn eine Selbstverständlichkeit in der Politik – und in einer Volkspartei wie der SPD. Doch Albig selbst beschwört den Dialog über alle Grenzen hinweg mit den Dänen, der Bahn oder dem Ramsauer-Ministerium: „Sonst wachen wir 2020/22 auf und merken, die Dänen sind ja fertig. Wenn man in der Regierung ist, muss man die Realitäten auch anerkennen.“

Nicht alle Genossen sind begeistert, einen stehenden Applaus erwartet Albig auch nicht. Nur gegen Zeitungsschlagzeilen wie „Lars Winter kämpft gegen Torsten Albig“ wehrt er sich. „Ich bin den Gegnern überhaupt nicht gram“, hält er inne: „Aber mit der Beltquerung ist auch nicht der Niedergang der Welt beschlossen.“